



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfälische Sagen und andere Gedichte erzählenden Inhaltes

Steinbach, Theodor

Paderborn, 1910

Leben oder Tod

urn:nbn:de:hbz:466:1-8960

Leben oder Tod.

Es lebte einst zu Rom in alter Zeit
Ein Seher, der die Zukunft ahnend kannte.
So gab er vor. Man glaubte weit und breit
An seine Kunst, die alle Zauber kannte.
Man pilgerte zu ihm aus Stadt und Land,
Der stolze Konsul schlich in seine Klausel.
In dunkler Nacht bei wildem Sturmgebrause
Bot selbst der Cäsar bebend ihm die Hand.

Und aus des Cäsars Hand hat er geschaut
Die fernen Tage, Bürgerblut und Schlachten,
Und hat ihm dann den Zaubertrank gebraut,
Als draußen dumpfe Donnerschläge frachten
Und meistens hat sich alles treu erfüllt,
Was er gekündet aus der Zukunft Tagen:
Geschickt verstand er alle auszufragen.
In Doppelsinn war schlau sein Spruch gehüllt.

Doch Caius traute nicht des Sehers Kunst.
Schier wie ein Klang verborgner Aeolsharfen
Dünkt' ihm sein Tun, wie Abendnebel dunst,
Und er beschloß, den Auspex zu entlarven.
Ein junges Vöglein trug er in der Hand,
Die seine Toga barg. Er sprach zum Seher:
„Sag' an, ist lebend oder tot der Häher,
Den, flügge kaum, ich heut' im Walde fand?“

Westf. Sagen und Legenden.

Er sah den Auspex siegesblickend an.
Denn lebend war das Vöglein, das er brachte.
Und wenn der Seher sprach: „Es lebt!“ Wohl an,
Ein Druck des Daumens ihm ein Ende machte.
Doch wenn er sprach: „Das Vögelein ist tot!“,
Hätt' er es höhnisch lachend flattern lassen.
Auf jeden Fall würd' er den Seher fassen.
Er war entlarvt, welch Sprüchlein er auch bot.

Der schlaue Zukunftsdeuter merkte bald
Die Flug und heimlich ihm gelegte Schlinge,
Und ohne Zögern sprach er ruhig, kalt,
Als sah' er klare, tageshelle Dinge:
„In deiner Hand, da liegt es ganz allein,
Ob's Vöglein lebt, ob es gestorben, Caius!“
Doch der erschraf, sah staunend an den Magus.
Und schlich hinaus. . . . Fort flog das Vögelein!

* * *

Da bangt ein Herz in einsam stiller Qual,
Ob es dereinst in ew'ger Wonne lebe.
Es bangt und zagt und fragt sich tausendmal,
Ob brennend einst in ew'ger Pein es bebe.
O frage nicht! Es liegt in deiner Hand:
Tod oder Leben! Nun wohl an, so wähle!
Sei gut und treu und rette deine Seele
Und schaue aufwärts klar und unverwandt!

